

**Rede des Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft, Prof.
Dr. med. Dr.h.c. mult. Otmar D. Wiestler, auf dem
Neujahrsempfang am 30. Januar 2019**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Exzellenzen Botschafter,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren Staatssekretäre,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

Herzlich willkommen auf unserem Neujahrsempfang 2019.
Ich freue mich sehr darauf, heute Abend gemeinsam mit
Ihnen einen Blick auf Themen zu werfen, die uns derzeit und
im kommenden Jahr besonders beschäftigen werden.

Es ist jetzt anderthalb Jahre her, dass wir Ihnen das neue
Erscheinungsbild der Helmholtz-Gemeinschaft vorgestellt
haben. Dazu gehört ein Claim, der unser Selbstverständnis

prägnant und selbstbewusst zum Ausdruck bringt, er lautet:
Spitzenforschung für große Herausforderungen.

An diesem Anspruch wollen und müssen wir uns als größte deutsche Forschungsorganisation messen lassen. Im vergangenen Jahr haben wir das im wahrsten Sinn des Wortes getan.

Wir haben in einer enormen Kraftanstrengung die wissenschaftliche Begutachtung unserer Programme abgeschlossen. Mehr als 630 renommierte Gutachter aus aller Welt haben uns in 32 Panels intensiv unter die Lupe genommen. Und wir können mit Stolz sagen: Prüfung mit Bravour gemeistert.

Die mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten besetzte Panels haben uns bescheinigt: Wir leisten echte Spitzenforschung in all unseren Forschungsbereichen. Unsere Zentren gehören in ihrem Fach oft zu den fünf besten

der Welt. Helmholtz steht für Exzellenz. Zugleich wurde uns eine große Dynamik bescheinigt. Darüber hinaus haben uns Gutachterinnen und Gutachter interessante Empfehlungen für unsere künftige Agenda mit auf den Weg gegeben.

Spitzenforschung für große Herausforderungen heißt auch, sich ständig zu hinterfragen. Nach der Begutachtung war das vergangene Jahr auch der Neuaufstellung für die Zukunft gewidmet. In den Zentren und Forschungsbereichen werden derzeit neue Programme entwickelt.

Im Dialog mit den Zuwendungsgebern arbeiten wir an den forschungspolitischen Zielen. Damit wird 2019 für uns das Jahr der strategischen Neuausrichtung: Mit neuen Konzepten, neuen Programmen in allen FB und einer gemeinsamen Zukunftsagenda gehen wir nun in die strategische Bewertung. Internationale Panels mit hochkarätigen Expertinnen und Experten, darunter Nobelpreisträger und ehemalige Minister, werden unsere Pläne

evaluieren. Wir sehen dieser Evaluation mit großer Zuversicht entgegen.

Spitzenforschung heißt auch, sein Portfolio immer wieder aufs Neue an den großen Herausforderungen ausrichten – und die gesellschaftlichen Herausforderungen sind vielfältig, sie reichen von der digitalen Revolution über Volkskrankheiten, Energie, Mobilität bis zum sich wandelnden Klima.

Wenn man in diesen Tagen mit Menschen über Forschung ins Gespräch kommt, dann sind das auch die Themen, für die sie sich brennend interessieren. Es geht um Fragen wie: Was tut Forschung, damit wir gesünder und länger leben? Wie können wir endlich signifikante Fortschritte bei Krebs, bei Diabetes oder Demenz machen? Welche Chancen und Risiken hat die Digitalisierung? Müssen wir uns Sorgen um unsere digitale Sicherheit machen? Wie sieht die Energieversorgung der Zukunft aus?

Ein Thema hört man dabei immer öfter: Was können wir tun, um den Klimawandel zu bremsen und uns an die sich wandelnde Welt anzupassen?

Wir alle hier im Raum, ob aus Politik, Gesellschaft oder Forschung, wissen: Der Klimawandel stellt für uns alle eine enorme Herausforderung dar. Das erleben wir in unserem Alltag, wir lesen darüber in den Zeitungen und hören es in den Nachrichtensendungen.

Die Veränderungen nehmen kontinuierlich zu, das spürt jeder von uns. Es ist auch klar: dieser Klimawandel wird von uns Menschen wesentlich mitverursacht. Die Frage, die wir uns als Forscherinnen und Forschern stellen müssen, ist: Welche Lösungen können wir bieten, um diesen Klimaveränderungen wirkungsvoll zu begegnen?

Meine Antwort lautet: Die Wissenschaft muss wesentliche Beiträge leisten, um zum einen Ursachen für die Veränderungen des Klimas aufzudecken und dann effiziente Maßnahmen zur Abmilderung des Klimawandels zu entwickeln. Wir wissen immer noch zu wenig über die Faktoren, die das Klima beeinflussen.

Daher müssen wir weiter daran arbeiten, die wesentlichen Grundlagen zu verstehen. Nur auf diesem Weg lassen sich Strategien entwickeln, wie wir die Entwicklung abbremsen oder ihr aktiv entgegenwirken können.

Der Helmholtz-Forschungsbereich Erde und Umwelt arbeitet an vielen dieser Fragen. Von der Meeres- und Polarforschung über die Geo- und Umweltforschung bis hin zur Küstenforschung stellen wir uns der großen Herausforderung, das System Erde besser zu verstehen. Unsere beiden Helmholtz-Forschungsstationen des AWI in der Arktis und in der Antarktis habe ich in den letzten

Monaten besucht. Dabei habe ich selber einen Eindruck davon bekommen, wie dramatisch sich der Klimawandel bereits auswirkt. Mit einer ambitionierten Zukunftsagenda wollen wir uns wesentlich stärker auf dieses Feld konzentrieren. In einem einzigen, übergreifenden Programm – „Changing Earth - Sustaining Our Future“ - werden wir in diesem Forschungsbereich künftig die integrierte Erdsystemforschung stärken.

Und mit der MOSAiC-Expedition steht im kommenden Jahr eine epochale wissenschaftliche Expedition an, die unser Verständnis von der Arktis revolutionieren wird. Unser Eisbrecher Polarstern wird dabei für 14 Monate auf einer arktischen Eisscholle eingefroren und im arktischen Meer driften. Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Welt werden mit den Daten dieses ambitionierten, am AWI koordinierten, Vorhabens arbeiten.

Allerdings ist der Klimawandel keine Frage, die in nur einem Forschungsbereich allein bearbeitet werden kann. Zu diesem großen Thema können alle Helmholtz-Forschungsbereiche wertvolle Beiträge leisten.

Unser Forschungsbereich Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr beispielsweise arbeitet an der Beobachtung unseres Planeten und an einem nachhaltigen Verkehrssystem. Die Kolleginnen und Kollegen in der Energieforschung stellen Lösungen für die Vermeidung von Kohlendioxid bei der Herstellung von Energie bereit, sie arbeiten an neuen Speicher- und Verteilungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit dem Forschungsbereich Materie charakterisieren sie Materialien für die Energieerzeugung der Zukunft.

Die gesundheitlichen Auswirkungen, die eine sich verändernde Umwelt auf die Menschen hat, betrachten Forscherinnen und Forscher unserer Gesundheitszentren. Im Forschungsbereich Schlüsseltechnologien wird an

intelligenten Materialien und Modellen gearbeitet, die CO₂-Vermeidung und –Filterung ermöglichen werden.

All diese Fragen und Themen stehen nicht isoliert. Sie zahlen auf den großen Komplex Klima ein, der unsere Zukunft und die unserer Kinder und Enkel massiv beeinflussen wird. Helmholtz ist besonders gut aufgestellt für eine interdisziplinäre, ganzheitliche Betrachtung. Unsere Zentren verfügen über die nötige kritische Masse an Exzellenz und sind Teil einer starken Gemeinschaft. Gemeinsam können wir systemische Lösungen bieten.

Um auf diesem wichtigen Feld noch stärker zu werden, haben wir uns entschieden, eine Helmholtz-weite Klimainitiative zu beginnen. Sie soll die Forschung an den Schnittstellen besonders fördern. An den Grenzen der Forschungsfelder ergeben sich oft die wirklich innovativen, großen Lösungen. Außerdem wollen wir unsere gesamte

Klima-Kompetenz noch stärker in die Gesellschaft tragen, indem wir die Kommunikation verstärken.

Klimaforschung und alle anderen großen gesellschaftlichen Herausforderungen können nicht von einer Organisation allein bearbeitet werden. Wir werden auch mit den besten Partnern kooperieren, um die besten Ergebnisse zu erreichen. Mit nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen, mit NGOs, mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren. Die heutigen Herausforderungen sind global und sektorenübergreifend, das gilt für den Klimawandel besonders.

Eine wichtige Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels kommt der Volksrepublik China zu. In diesem aufstrebenden, riesigen Land sind die Herausforderungen besonders groß. Gleichzeitig bieten sich aber auch enorme Chancen. Deshalb stehen wir im engen Austausch mit chinesischen Kolleginnen und Kollegen.

Das gilt nicht nur für den Klimawandel, sondern für viele unserer Forschungsthemen. Es freut mich sehr, dass wir heute zehn Mitglieder einer hochrangigen Delegation aus der VR China bei uns haben. Ich möchte sie an dieser Stelle herzlich willkommen heißen.

China ist für uns ein wichtiger und an Bedeutung zunehmender Partner. Daher haben wir uns auf den Weg gemacht, eine China-Strategie der Helmholtz-Gemeinschaft zu erarbeiten. Es geht um die Auswahl von Feldern, auf denen wir beide gemeinsam erheblichen Mehrwert erzielen. In diesem Jahr werden wir diese Strategie vorlegen. Für die geleistete Arbeit möchte ich den Beteiligten, von denen hoffentlich viele heute im Saal sind, ganz herzlich danken. Ihre Expertise können wir kaum genug wertschätzen.

Danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Zentren und in der Geschäftsstelle. Sie haben auch 2018 wieder vorzügliche Arbeit geleistet. Ich bin

stolz auf das, was wir im vergangenen Jahr gemeinsam erreicht haben. Und ich freue mich auf spannende neue Entwicklungen in 2019.

Dabei werden wir übrigens noch schlagkräftiger sein: Zum 1. Januar haben wir ein neues, das 19. Mitglied in unserer Gemeinschaft begrüßt. Es ist das Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit – CISPA in Saarbrücken. Gemeinsam werden wir nun auch unsere Expertise auf dem wichtigen Feld der IT-Security markant verstärken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums, die heute Abend auf ihrem ersten Neujahrsempfang in der Gemeinschaft zu Gast sind, möchte ich herzlich begrüßen.

Schließlich möchte ich auch Ihnen, liebe Gäste, danken, für Ihr Interesse, für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Projekte. Lassen Sie uns auf diesem Weg weitergehen und einige der großen Herausforderungen

gemeinsam lösen. Für den heutigen Abend freue ich mich
auf anregende Gespräche.

In diesem Sinne: Happy New Year für Sie alle!